

De Seniorenklapp

Komödie

von

Bernd Spehling

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag,
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Malte will es noch einmal wissen und erbeutet auf seine alten Tage 500.000 Euro bei einem Banküberfall. Doch auf der Flucht macht ihm wieder einmal die zunehmende Arthrose zu schaffen, und so taucht er kurzerhand in der Seniorenresidenz „Haus der Freunde“ unter. Aber schnell stellt er fest: Dies Haus ist schlimmer als Arthrose! Denn hier findet scheinbar alles Platz, was glaubt, früher einmal in der Schauspielerei, Kriminalschriftstellerei, den städtischen Verkehrsbetrieben oder sonst wo Rang und Namen gehabt zu haben. Und wer nicht glaubt, prominent gewesen zu sein, bereitet sich entweder auf den nahenden Weltuntergang vor oder versucht ehrenamtlich die richtigen Worte zu finden und das ganze Chaos mit Kaffee und Kuchen zu versorgen.

Als Malte schließlich nicht nur als Mann „vereinnahmt“ wird und seine Beute samt aller Habseligkeiten und Pistole ständig die Besitzer wechseln, droht dies Haus auch für ihn zur Endstation zu werden.

Bühnenbild:

Der Tagesraum „Fit und aktiv“ der Seniorenresidenz. Nach hinten eine Terrassentür mit Blick in einen Park. Links und rechts neben der Terrassentür Vorhänge. Darüber ein Schild „Rosengarten“. Rechts daneben ein Fenster. Zwischen Fenster und Terrassentür hängt ein Bild, das durch Präparieren an der Rückwand von der Wand fallen kann. Rechts ein zur Schlafcouch umfunktioniertes Sofa, in der Mitte vier Sessel. Links ein Schreibtisch mit Stuhl. Auf dem Schreibtisch ein Telefon. Daneben liegt ein Kartenspiel. An den Wänden einige Plakate, wie sie in Seniorenheimen zu finden sind. Vorne links eine Tür zum Abstellraum. Hinten links eine Tür zum Eingang. Rechts eine Tür mit einem Hinweisschild „Zu den Unterkünften“. Vorne rechts ein Fernseher, der mit der Rückseite dem Publikum zugewandt ist.

Spielzeit: ca. 120 Min.

Personen:

Spieler:

Malte Knocks, unter Arthrose leidender „Senior-Bankräuber“ auf der Flucht, der samt Beute in der Seniorenresidenz untertaucht – und mit Haut und Haaren vereinnahmt wird.

Bernd Papenborg, Hauptkommissar, sein vermutlich letzter großer Fall vor der Pensionierung.

Rudi Roserunge, geht als älterer Pfleger dank Enkeltochter immer mit der Zeit.

Fritz Gnatzel, Heimleiter zwischen Routine und Weltuntergang.

Klaus Hoppmann, ältester Bewohner, früher Technischer Leiter der Verkehrsbetriebe.

Spielerinnen:

Hera Blank, Bewohnerin, Krimiautorin, verbündet sich mit dem Bankräuber und verliebt sich schließlich in ihn.

Berta Düwell, Bewohnerin, alte Schauspiel-Diva, war früher an den großen Bühnen der Welt zu Hause und vermittelt allerorts – gefragt und ungefragt – Kultur.

Ester Dammann, Bewohnerin, hat den Weltuntergang errechnet und bereitet sich akribisch darauf vor. Vor allem mit Lebensmitteln und einer Segeljolle.

Gunde Freudenberg; ältere ehrenamtliche Helferin; kommt regelmäßig, um alle mit Kuchen und ähnlichem zu versorgen; spricht allen Mut zu. Allerdings mit Talent für die am wenigsten passenden Worte und dem Gespür für die schlechtesten Momente.

Rena Saatoft, Schwester, ausgestattet mit nervtötender Fürsorge.

1. Akt

Bei noch geschlossenem Vorhang ist ein Nachrichtensprecher zu hören.

Sprecher:

Verehrte Zuschauer, Guten Tag. Sie sehen die Nachrichten „Schnell, aktuell – Regional“ . Dödenhöf. Einem noch unbekannten Täter ist es heute Morgen gegen 08.00 Uhr gelungen, in der örtlichen Sparkasse Bargeld in Höhe von 500.000 Euro zu erbeuten. Der Bankräuber lauerte der Filialleiterin auf, die wie üblich als erste in der Bank eintraf, um eine Stunde vor Geschäftsbeginn die einzige Eingangstür aufzuschließen. Der Räuber machte sich dabei nicht einmal die Mühe, die Filialleiterin zu fesseln. Stattdessen wurde er von der unter Schock stehenden Angestellten als den Umständen entsprechend sehr charmant geschildert, der ihr nach dem Vorfall sogar noch einen Stuhl angeboten und sich für die Unannehmlichkeiten entschuldigt haben soll. Der Bankräuber wird als männliche Person mit einer Körpergröße von ca. 180 cm beschrieben, der bereits deutlich über 50 Jahre alt gewesen sein soll. Rätsel geben der Polizei noch widersprüchliche Angaben der Angestellten auf. Dazu Hauptkommissar Papenborg von der örtlichen Kriminalpolizei:

Stimme des Polizisten: Ja, wir sind dabei, den genauen Tathergang zu rekonstruieren und müssen dabei die Schilderungen der Angestellten noch sehr viel genauer hinterfragen. Ein Rätsel gibt uns zum Beispiel auf, dass der Bankräuber als sehr gut aussehend beschrieben wird; und das, wo er doch die ganze Zeit über schwarze Bekleidung und eine schwarze Maske getragen haben soll.

1. Auftritt Hoppmann

Langsam öffnet sich der Vorhang. Hoppmann Hoppmann sitzt mit Handstock in einem der Sessel vor dem Fernsehgerät. Er trägt altersentsprechende Kleidung und eine Dienstmütze und schaut sich die Fernsehsendung an – das Programm ist für die Zuschauer über Lautsprecher zu hören.

Sprecher:

Der Bankräuber soll nach dem Überfall zu Fuß geflüchtet sein. Grund dafür könnte das bereits gut eine Minute nach dem Überfall erfolgte Eintreffen der Polizei am Tatort gewesen sein. Dazu die Polizei:

Stimme des Kommissars:

Einem Zeitungsjungen war der maskierte Mann bereits kurz vor dem Betreten der Sparkasse aufgefallen, so dass er sofort die Polizei informierte.

Wir gehen also davon aus, dass sich der Täter noch irgendwo in der Nähe versteckt hält.

Sprecher:

Weitere Nachrichten: Aus einer Wohnung in (evtl. Nachbarort) wurden der Polizei ein Knall und eine starke Rauchentwicklung gemeldet. Vor Ort stellten die Einsatzkräfte fest, dass ein Rentner bei dem Versuch, geschrotetes Brot zu backen, seinen Hund erschossen hat.

Das war unsere Sendung „Schnell aktuell - Regional“. Bei uns geht es jetzt weiter mit unserer Talk-Show „Kuno am Morgen“. Das Thema heute: „Hauptsache ich bin gesund und meine Alte hat

Arbeit!“

Es ertönt Musik.

Hoppmann: *(knipst mit Fernbedienung den Fernseher aus und bläst in eine Trillerpfeife, die er um den Hals trägt)* Vorsicht am Bahnsteig. Der Zug hat Einfahrt auf Gleis sechs!

2. Auftritt

Hoppmann Hoppmann, Gunda Freudenberg

Freudenberg: *(tritt von links auf. Sie trägt einen Korb. Der Inhalt ist mit einer Decke zugedeckt)*
Moin, Herr Hoppmann. Nu maakt Se mal Pause, ik heff leckern Appelkoken mitbröcht.

Hoppmann:

Geiht nich – de Kollegen buten up de Strecke sünd blots to Veert. Dat fule Swienjack cherzer speelt wedder mal krank.

Freudenberg: *(will ihn nach rechts abführen)*

Och, dat kriegt de ok ahn em hen.

Hoppmann: *(löst sich)*

Dat seggt Se so eenfach, aver ik bün hier de Schichtleiter un heff de Verantwortung för düssen Saftladen!

Freudenberg: *(hält ihm den Korb unter die Nase)*

Rüükt Se doch mal, de Koken kümmt frisch ut'n Aven. Weet doch hüüt nüms mehr, wo lang us düsse Genuss noch blifft. Seh ik dat richtig?

Hoppmann:

Woso? Ik föhl mi topfit. Oder as de jungen Lüüd hüüt seggt: Hip un cool!

Freudenberg: *(nachdenklich)*

Och jo. Hüüt sünd wi noch cool – morgen villicht al koolt.

Hoppmann:

Se kriegt dat jümmers wedder hen, een komodigen Dag to een Dodensünndag to maken. Also goot. Appelkoken?

Freudenberg:

Jo.

Hoppmann:

Backmischung?

Freudenberg:

Sülvst backt!

Hoppmann:

Na denn man los, hähä! *(steht auf und wird von Freudenberg nach rechts geführt)*

3. Auftritt

Hoppmann, Freudenberger, Rudi, Schwester Rena Saatoff

Rudi Roserunge und Schwester Rena Saatoff betreten von rechts die Bühne.

Hoppmann: *(löst sich noch einmal. Zu Rudi)*

Dat ward de ut de Zentrale wesen. Segg jem, wi bruukt Ersatz för Scherzer. Un de Lichtanlaag bi Kilometer 34 is jümmers noch defekt. Wenn de nich flott maakt, steiht bold de gesamte Bahnverkehr still un wi köönt hier de witte Fahn ruthangen.

Rudi:

Geiht kloor, Herr Hoppmann.

Hoppmann:

Wo hebbt Se domaals Deenst maakt, Herr...?

Rudi:

Rudi Roserunge. Äh... bi't Rote Krüüz.

Hoppmann:

Rote Krüüz? Wat för een Trupp?

Rudi: *(unüberlegt)*

Trupp? Weet nich. Eten up Röer?

Hoppmann:

Kradmelder also! Prima! Denn ward wi jem mal anstännig Been maken, Kamerad!

Wird nun von Gunda nach rechts von der Bühne geführt.

Das Telefon klingelt.

Rudi: *(nimmt den Hörer ab und meldet sich)*

Seniorenresidenz „Freudenhuus“, äh... „Huus für Frünnen“, Pleger Rudi. Wat kann ik för Se doon?... Ah jo, een Momang, bidde, ik verbinn wieter.

Er legt den Hörer auf den Tisch und beginnt gemeinsam mit Schwester Rena eine Warteschleife zu imitieren, die mit Ansagen zwischendurch ergänzt wird. Er reicht den Hörer weiter an Rena.

Rena: *(nimmt den Hörer und spricht mit leiernder Stimme, als stamme diese vom Band)*

Momentan sünd all Leitungen belegt. Wenn een Mitarbeiter free is, ward Se verbunnen!

Rudi und Rena singen gemeinsam in den auf dem Schreibtisch liegenden Hörer mit im Takt wippenden Bewegungen eine Strophe aus dem Lied „Kein Schwein ruft mich an“ von Max Raabe. Das Lied kann dabei auch ersetzt werden durch ein anderes passendes und einfach zu singendes Lied:

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
so lang ik hier nu wahn, is dat meist as Hohn, snackt nüms in't Telefon.
Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
un ik fraag mi doch, denkt jichenseen bi Gelegenheit mal een an mi.

Rena: *(nimmt den Hörer an sich und spricht hinein)*

Swester Rena Saatoff, wat kann ik för Se... Nee, Saatoff, nich Satan!... Keen Problem, dat hör ik nich dat erste Mal... Verstah... Een Momang, bidde, ik legg Se mal üm.

Rudi und Rena: *(singen wieder in den auf dem Schreibtisch liegenden Hörer)*

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
so lang ik hier nu wahn, is dat meist as Hohn, snackt nüms in't Telefon.

Rudi: *(spricht mit aufgesetzter Stimme, als stamme sie vom Band, in den Hörer)*

Wi sünd foorts wedder för Se dor! *(reicht den Hörer weiter an Rena)*

Rena: *(nimmt den Hörer und spricht mit aufgesetzter Stimme, als stamme sie vom Band)*

Please hold the line! *(reicht den Hörer zurück an Rudi)*

Rudi und Rena: *(Hörer liegt wieder auf dem Schreibtisch; sie singen wieder gemeinsam)*

Keen Swien röppt mi an, keene Mutt intresseert sik för mi,
un ik fraag mi doch, denkt jichenseen nich doch bi Gelegenheit an mi.

Rudi: *(nimmt den Hörer an sich und spricht ebenfalls wie eine Stimme vom Band)*

De Person, de Se spreken wüllt, is momentan nich to kriegen. Bidde versöök Se dat later noch mal!
(gibt Rena den Hörer)

Rena: *(nimmt den Hörer, spricht die „Band-Stimme“)*

The person you have called is temporarily not available. Please try again later! *(übergibt Rudi den Hörer)*

Rudi nimmt den Hörer und legt auf.

Rudi und Rena: *(gleichzeitig auf die Uhr blickend)*

Frühstück!

4. Auftritt **Rudi, Rena, Ester**

Ester Dammann, mit einer Schwimmweste bekleidet, kommt mit einem Bollerwagen von links auf die Bühne gefahren. Im Bollerwagen befinden sich verschiedene Lebensmittel, ein paar Gummistiefel und ein Friesennerz.

Rudi:

Oh nee, nich al wedder. *(geht zu ihr)* Fro Dammann, wo hebbt Se dat nu wedder henkregen? Se schullen doch nich weglopen. De Supermarkt tuuscht doch hüüttodaags nix mehr üm. Wo wüllt Se denn nu mit all den Kraam hen?

Ester:

Laat Se man, Rudi. De Supermärkte stah bold sowieso all ünner Water. *(gibt ihm die Gummistiefel)*
Hier, de sünd för Se. Hebbt Se Ehre Swemmweste praat?

Rudi:

Höört Se, wi drööft van de Bewahners hier nix annehmen – Se bringt us in Düvels Köök.
Minschenskind, glööv Se mi: Dat mit den Weltünnergang... ik glööv, Se verbiestert sik dor so

beten. So gau geiht de Welt nich ünner.

Ester: *(nimmt den Friesennerz und zieht ihn Rudi an)*

Dat Enn is bannig nah, segg ik!

Rudi:

Dat Enn? *(blickt, nun im Friesennerz gekleidet, ungläubig an sich herunter)*

Ester:

Nee – ik meen dat Enn dör de Sintflood! *(setzt ihm eine Regenhaube auf und bindet sie zu)*

Rudi:

Nich al wedder.

Rena:

Se mööt mit düsse Hamstermärken uphören, Fro Dammann. Bit Se de Segeljoll van't letzte Johr afbetahlt hebbt, is de Sintflood lang vergahn. Un Se hebbt jo ok noch nich mal een Segelschien.

Ester:

Segelschien? Wat hebbt Se denn dacht? De Dieke ward breken, de Flüsse stiegt över't Öfer, spöölt Mann un Muus einfach bisiet. Un wenn wi in us Segeljoll sprungen sünd un övern Karkturm segelt, kümmt miteens de Polizei in een Gummiboot un fraagt: „Sintflood hen oder her – hebbt Se überhaupt een Segelschien?“, hä? Wenn mit so een Ding sogar al mal ne 14johrige üm de Welt schippert is, denn warr ik dat woll ok noch henkriegen un so wiet segeln, dat wi in'n Harz up'n Brocken kört mal utstiegen köönt... Also, bleibt Se man jümmers fein bi se Saak! *(hat den Bollerwagen mittlerweile zum Abstellraum gezogen)*

Rudi:

So kann dat nich mehr wieter gahn.

Ester:

Ik glööv, ik mutt noch mal los, denn hebbt wi allens, wat wi bruukt. *(öffnet die Tür und eine große Menge gestapelter Haushalts-, Waschmittel- und Müslipackungen, Haushaltsrollen, Schwimmreifen, Taucherflossen usw. stürzen auf sie nieder, so dass sie vor Schreck mit einem Aufschrei zu Fall kommt)* Aaah! *(zum Vorschein kommen auch große Kartons mit der Aufschrift verschiedener Lebensmittelketten, und zum Schluss fällt noch ein leerer Koffer heraus)*

Rena: *(hilft ihr)*

Maakt Se sik dat doch in Ehr Leven einfach beten komodig, anstatt stännig up den Weltünnergang to töven. Ik glööv, Se verdaddelt dormit blots Ehre Tiet.

5. Auftritt

Rudi, Rena, Ester, Hera

Hera Blank kommt durch die Terrassentür herein. Sie trägt ein Notebook.

Rena: *(beginnt damit, die aus dem Abstellraum herausgefallenen Utensilien wieder zurück zu verstauen)*

Villicht nehmt wi us een Bispill an Fro Blank un söökt us ne Upgaav! Oder Se maakt einfach mal bi een van us Namiddagskurse hier in'n Huus mit.